



Haben sich vor allem über die vielen Fahrräder in Aurich gewundert: Michael Eyre (links) und Jonathan Butcher aus Newquay waren gestern in der Redaktion im Carolinenhof beim OZ-Frühstück zu Gast.

Foto: Ortgies

Wenn die Fahrräder vorbeiziehen

OZ-Frühstück: Wie zwei englische Schüler aus Newquay in neun Tagen Aurich erleben

Das Frühstück: für viele die schönste und gemütlichste Stunde des Tages. Bei einer Tasse Tee und leckeren Brötchen lässt sich gut diskutieren oder einfach nur klönen. Die OZ frühstückt mit: Sie lädt Menschen in ihre Redaktion im Carolinenhof ein, die interessant sind oder einfach gute Ideen haben. Menschen, über die man in Aurich spricht.

Von Marco Tripmaker

Aurich. Daran, dass fast alle Auricher Fahrrad fahren, müssen sich Jonathan Butcher und Michael Eyre erst gewöhnen. „Das gibt's bei uns nicht. Wir sind immer auf dem Radweg gelaufen. Und dann haben uns die Leute hinterher geschimpft“, erzählen die beiden 17-Jährigen und grinsen. Jonathan und Michael kommen aus der 15 000-Einwoh-

ner-Stadt Newquay (Cornwall) in England. Für neun Tage machen sie mit beim Comenius-Schulprojekt am Gymnasium Ulricianum (die OZ berichtete) und treten heute Abend in der Europa-Revue auf. „Nervös sind wir nicht“, erzählen die zwei Engländer beim OZ-Frühstück.

„Newquay gilt als das beste Surfrevier Europas“, sagt Michael. Viele Engländer aber auch Australier überfluten die Küstenstadt im Sommer – die Steilküsten und der schöne Strand locken. „Dann sind über 30 000 Leute in der Stadt. Die Straßen zugepflastert mit Menschen“, erzählt Jonathan. Newquay lebt vom Tourismus. Im Winter sind viele Menschen arbeitslos.

„Aurich ist friedlich. Hier ist es nicht so laut wie bei uns“, sagt Jonathan. Während eine Diskothek in Aurich am Sonntagabend fast leer war, stopfen sich die Engländer in Newquay in 15 Pubs und fünf



ein wenig konservativer“, meint Michael. „Bei uns kannst du nachts jeden arbeitslosen Mann auf der Straße aufhalten. Aber du kannst auch Ärger mit Betrunknen kriegen“, erzählt Jonathan.

Er und Michael sind froh, aus dem Schulalltag heraus zu kommen. Das Comenius-Projekt ist für sie eine tolle Erfahrung. „Am Anfang waren die Norweger, Deutschen, Polen und Engländer unter sich in Gruppen. Jetzt mixt sich das“, sagt Jonathan. Nervös sind die Engländer nicht vor dem Auftritt heute. „Gut, dass nicht so viele Leute zugucken können“, spaßt Jonathan über den engen Güterschuppen. Seit September proben die Engländer. Ihre Themen reichen von den Beatles bis zur Punk-Ara. Sonnabend geht's für Jonathan und Michael wieder Richtung Cornwall. Comenius steigt im nächsten Jahr in Newquay. „Da wären wir gern dabei. Allein um die Leute wiederzutreffen“, sagt Jonathan.

Nachtklubs, erzählen beide. Aurich habe dafür schöne alte Häuser und man könne besser und billiger einkaufen. So groß sind die Unterschiede nicht zwischen den Deutschen und Engländern, sagen die zwei. Von Hass keine Spur. „Vielleicht sind die Deutschen